

Amarelia

—

Mein Weg zu mir selbst



Mein Weg zu mir selbst

von
Amarelia

Traugott Bautz
Nordhausen 2022

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagszeichnung: Mohammad Ghorbani
Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2022
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzuläs-
sig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Über-
setzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbei-
tung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-95948-570-8
www.bautz.de

Inhalt

Der Mensch und die Welt	7
Mein Welt- und Menschenbild	15
Aufgewachsen in einem Spukhaus	27
Paranormale Phänomene	49
Alles ist Magie!	143
2022 – Geisterakten aktualisiert; die Alienakte	161
Schlusswort	171

... eine Ur-Sehnsucht des Menschen bestand schon immer darin, die Welt zu erkunden, ihre Zusammenhänge zu verstehen und alles darin auf ein ihm zugängliches Format zu bringen ...

Der Mensch und die Welt

Das Leben des Menschen im Kosmos entspricht einem vielfältigen und oft schillernden Horizont, vor dem er sich befindet und voller Staunen nach vorne blickt. Er steht seiner Seele leibhaftig gegenüber und spricht zu ihr. Der neugierige Mensch mit seinem nicht endenden Durst nach Wissen will immer begreifen, was sich hinter der Linie seiner Existenz verbirgt. Sagen und Mythen der Völker bestätigen, dass wir stets eine tiefe Verbundenheit mit der Natur suchen, aus der wir hervorgehen und in die wir irgendwann zurückfinden. Auch einzelne Erlebnisse und Erkenntnisse verweisen hierauf, die aus uns herausprudeln wie ein Vulkan, der aus dem Munde der Erde den Himmel erblickt.

Einst glaubten die Kelten etwa, um nur ein Beispiel zu nennen, ihnen würde im Nebel das Dach des Himmels auf den Kopf fallen. In solchen Situationen, die für sie den Weltuntergang bedeutete, haben die Kelten eine Zuflucht gesucht und zu ihren Göttern gebetet, wobei sie deren jeweilige Gnade unter der Darbietung von Opfern erflehten. Auch Animisten und Schamanen glauben, eine vertrauensvolle Verbindung mit den Göttern zu unterhalten.

Der Mensch und die Welt

Es mag sein, dass wir heute schmunzeln und dieses Mysterium tremendum nicht mehr empfinden, wie die frühe Menschheit es ehrfürchtig wahrgenommen hat. Wie oft machen wir uns über das abergläubische Weltempfinden sogenannter ›Naturvölker‹ lustig und halten uns selbst für hochzivilisiert? Ist es aber nicht so, dass wir selbst Schamanen suchen, wenn wir in existentielle Bedrängnis kommen oder unsere Lieben in Gefahr sehen? Ist uns in solchen Momenten nicht jedes Mittel recht? Warum? Weil dieses Mittel uns aus unserem abgetrennten Existenzschmerz herauslöst und Hoffnung in Aussicht stellt, die uns am Leben erhält.

Seien wir ehrlich: der Mensch braucht immer einen Anhaltspunkt, um sich im Leben zu orientieren. Lebensziele können dieselben sein, aber Wege sind unterschiedlich. Ich habe in meinem Leben schmerzlich gelernt, dass es diese Wege sind, die uns verbinden und bereichern. Jeder hält seinen Weg zum Erreichen seiner Ziele für den Königsweg. Problematisch wird es, wenn jeder seinen eigenen Weg für ultimativ hält und alle anderen Wege verwirft oder wie geistige Stinktiere verjagt.

Es bleibt eine der unbeantworteten Fragen der Menschheit, warum unsere Ahnen ein spezifisches Empfinden hatten, das für ihre Weltbegegnung bestimmend gewesen ist. Eine Begründung könnte sein,

Mein Weg zu mir selbst

dass der Mensch immer Kausalordnungen für ein Bewahren seiner Rationalität sucht, auch wenn sie von Kultur zu Kultur und von Vorverständnis zu Vorverständnis widersinnig erscheinen. Diese Diversität von Weltbildern ist bestimmend für das Weltverhältnis der Individuen.

Was ich mit meinen Überlegungen sagen will, ist Folgendes: Eine Ur-Sehnsucht des Menschen bestand schon immer darin, die Welt zu erkunden, ihre Zusammenhänge zu verstehen und alles darin auf ein ihm zugängliches Format zu bringen. Dass er dann auf seine Weise im Kontext seiner Zeit Weltzusammenhänge sieht oder solche konstruiert, ist das Ergebnis seiner tiefen Empfindung dem Leben und der Natur gegenüber. Der Mensch und die unendlichen Kontinente seiner Seele sind tief wie die Existenz und weit, wie der Verstand reicht.

Es gibt noch etwas, was Menschen in ihrem Streben vielfältig verbindet: Unerfüllbarkeit und Rückschläge bei ihrem Weltverstehen begleiten den Menschen Zeit seines befristeten Daseins. Dieses Pneuma, diese Ur-Kraft treibt ihn an, motiviert ihn, immer wieder im Versuch zu existieren, kausale Zusammenhänge im Kosmos zu suchen, das nicht Verstehbare zu verstehen und das nicht zu Sehende zu begreifen.

Diese Unerfüllbarkeit scheint in der Ur-Sehnsucht des Menschen zu liegen, die ihn unentwegt zwingt,

Der Mensch und die Welt

über sich hinauszuwachsen und nie aufzugeben, komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Sie motiviert beständig, die bisherigen Grenzen seines Daseins neu festzulegen und treibt ihn mit unbändiger Macht zu seinem Ziel. Ihm geht es in allen Schritten seines Daseins um die Herleitung eines Letztbegründungsversuchs, der bestimmt, wo er im Kosmos steht und wie er die Welt betrachtet. Diese Art Suche schenkt dem Menschen Ruhe, Zuversicht und Geborgenheit, die er braucht, um seine Existenzerhellung voranzutreiben.

Eine leichte Übung wäre, solche Versuche als esoterisch und letztlich versponnene Ideen zu verwerfen. Wir dürfen nicht alles, was wir nicht verstehen, als Verschwörungstheorie, esoterischen Wahnwitz oder Blasphemie deklarieren und niederzukämpfen versuchen. Ein solcher Versuch wäre der menschlichen Erkenntnissehnsucht unwürdig. Sich auf das Evidente zu verlassen und daraus Erkenntnisse herzuleiten, kommt oft einer naiven Rationalität gleich, die sich leicht verabsolutiert und für universal hält. Auch diese Haltung kann sich in bestimmten Strukturen selbst ad absurdum führen.

Genau genommen sind die Naturgesetze, mit denen wir Struktur und Zusammenhänge der Welt beschreiben, relativierbare Konstrukte, die immer wieder korrigiert worden sind: Ist die Welt eine Scheibe oder

Mein Weg zu mir selbst

nicht? Dreht sich die Sonne um die Erde oder umgekehrt? Welche Auseinandersetzungen haben zu diesen Aussagen geführt und welche Bedingungen von Möglichkeiten haben zur Korrektur dieser Weltbilder beigetragen? Die Geschichte hat gut dokumentiert, dass viele Menschen ihr Leben lassen mussten, damit die historisch erwachsenen Weltbilder, die lange Zeit unbezweifelbare Gültigkeit in den Köpfen besaßen, korrigiert sind.

Ein aktuelleres Beispiel wäre die Psychoanalyse. Ist sie Wissenschaft oder eine Einstellung, die wissenschaftlich unter bestimmten Voraussetzungen ergründet und begründet wird? Ich denke, die Wahrheit liegt immer irgendwo dazwischen, insbesondere, wenn wir annehmen, dass zwischen meiner und deiner Wahrheit etwas liegt, was wirklich wahr ist. Es ist eine Weisheit, dass die Suche nach diesem Dazwischen Menschen und ihre Weltbilder verbindet. Das Gleiche gilt für metaphysische Diversitäten, die auch eine mögliche Begründung der Welt darstellen. Wer hat recht und wer bestimmt, was Recht ist?

Hier in diesem konkreten Zusammenhang haben wir mit dem Einen mit vielen Namen zu tun, das uns ergreift und das wir begreifen. Meine Annahme ist, dass viele Theorien und Weltvorstellungen im Kern relativierbar sind, was Wissenschaftler als Verifikation und Falsifikation bezeichnen. Die menschliche Natur

Der Mensch und die Welt

ist aus sich heraus pluralistisch. Diese Demokratie der Vorstellungen speist sich aus seiner Neugierde und Erkenntnissehnsucht.

Mein kleines Werk, dessen Inhalte ich mit Ihnen teilen will, ist zurückzuführen auf meine Sehnsucht, die Welt nicht als eine geschlossene Einheit zu sehen, sondern als einen offenen Horizont, in dem alles miteinander zusammenhängt und ineinander übergeht. In dieser Grundhaltung und Sehnsuchtssolidarität schlummert eine tiefe Spiritualität, die für mich und mein Leben bestimmend und richtungsweisend ist.

Danksagung

Bevor ich mit Ihnen das Gespräch aufnehme, möchte ich mich bei einigen Menschen bedanken, die mich begleitet und geprägt haben. Gerne beginne ich mit meinem Ehemann Ralf, der von einem anderen Vorverständnis im Hinblick auf die Welt und ihre Bezüge ausgeht. Beeindruckend ist für mich seine unerschütterliche Haltung, mich so zu akzeptieren, wie ich bin. Ralf ist immer für mich da, hält mich auf dem Boden, wenn ich zu weit oben schwebe und zeigt mir Wege zurück zur Realität. Ich bin dankbar für den Halt, den er mir selbstlos gibt, wie ein Fels in der Brandung. Es ist ihm gewiss bewusst, dass seine Unterstützung mich motiviert und vorantreibt, nicht aufzugeben,